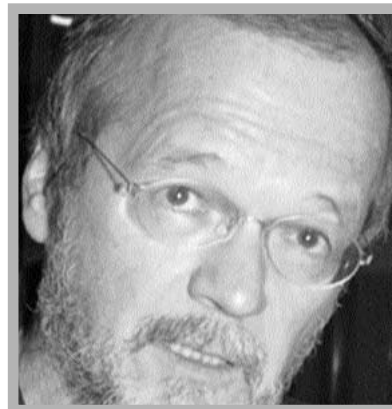


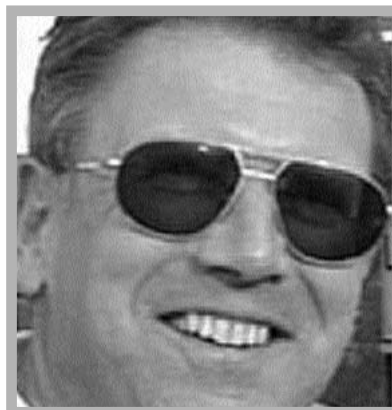
T H E M E N

„Drum prüfe....“ - nicht in der Dienstzeit	2
Wir über uns	3
Mehr Geld für Bedürftige	4
Mitarbeiterstand beim Land: Tendenz fallend	4
Familienpass und dazu noch ein Familienauto	5
„Mieter sind geschützt!“	6
Eine Zentrale für die Notrufe	6
CD-ROM und Notebook als „Notfallscoffer“	7
„Halbzeit“ bei den Telefonkosten für Festnetz	8
Tunnel-Großbauten in Graz und am Semmering	9
Erster Steirer am höchsten Berg der Antarktis	10
2,25 Milliarden Schilling an Volksvermögen gerettet	12
„Groß Gold mit Stern“ für den „Commendatore“	12
Neue „Vierer-Sessel“ auf der Planneralm	13
Medienempfang: Kein Tag wie jeder andere	14
Steiermark Info spezial:	17
Impressum	20



Ass. Prof. Dr. Gerhard Schuhmann (55), Augen-Facharzt, in der Freizeit aber „Bergdokter“ im wahrsten Sinne des Wortes - als erster Steirer bezwang er nunmehr den höchsten Berg der Antarktis.

10/11



Hat gut lachen - Dr. Stefan Pilz, als Mitbesitzer der Planneralm-Lifte freut er sich über die Modernisierung des beliebten Skigebietes, das mit zwei Vierer-Seselliften und herrlichem Naturschnee zusätzliches Publikum anlocken wird.

13



Heißes Eisen „Lenkerprüfungen“ wieder aktuell - Derzeit Zulassungsstopp „Drum prüfe ...“ - nicht in der Dienstzeit

VON DIETER
RUPNIK

Ein heißes Eisen angefasst (und noch nicht wieder ausgelassen) hat der auch für Verkehr zuständige LH-Stellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schögggl. Er will die Ampeln für Führerscheinprüfer des Landes für Prüfungen während der Dienstzeit auf Rot stellen. Möglich, dass deswegen auch einige Beamte rotsehen.

„Von den 96 steirischen Führerscheinprüfern sind 81“, rechnet Schögggl-Mitarbeiter Dipl.-Ing. Dr. Heinz Puchwein vor, „Landesbedienstete, wovon drei Viertel Akademiker sind. Die 15 anderen kommen von der Polizei.“

LH-Vize Leopold Schögggl hält die Forderung von Finanzstaatssekretär Finz, das Prüfungswesen komplett den Fahrschulen zu übertragen, zwar für diskussionswürdig, die Abwicklung jedoch könne von den Ländern erst nach einer entsprechenden Änderung des Bundesgesetzes ins Auge gefasst werden.

„Trotzdem habe ich“, so Leopold Schögggl, „die ersten Schritte in Richtung Reform der Prüfungsabwicklung eingeleitet und die weitere Bestellung von beamteten Lenkerprüfern gestoppt.“ Ins Auge gefasst hat der Landespolitiker auch eine Prüfung für Prüfer: „Man wird eine befristete Autorisierung einführen, die etwas kosten wird. Damit ist ein Qualitätsstandard der Prüfer garantiert.“

Im Endeffekt sollte die „Schögggl-Reform“ auf Führerscheinprüfungen durch Landesbedienstete darauf hinauslaufen, dass sie



LH-Stellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schögggl (Mitte) mit seinen Mitarbeitern Dipl.-Ing. Dr. Heinz Puchwein (links) und Dr. Werner Fischer.

entweder im Zeitausgleich oder im Urlaub stattfinden, auf keinen Fall jedoch in der Dienstzeit.

Keine Berührungsängste mit dieser Problematik zeigen die beiden Landesräte Dr. Gerhard Hirschmann als der bis zur neuen Geschäftsverteilung für Personalangelegenheiten zuständige Landespolitiker und sein Ressort-Nachfolger Hermann Schützenhöfer.

Gerhard Hirschmann: „Diese Vorhaben treffen sich weitgehend mit meinen Intentionen.“ Und Hermann Schützenhöfer: „Grundsätzlich wäre nichts einzuwenden, aber man wird noch ein Gesamtpaket diskutieren.“ Differenzierter sieht die Sache der Obmann der Landespersonalvertretung, Dr. Wolfgang Königswieser: „Spitzenbeamte müssten wirklich nicht zusätzlich prüfen, aber bei jüngeren Kollegen, die noch recht wenig verdienen, sollte man weiterhin diese Möglichkeit vorsehen. Dazu eine weitere Öffnung in Richtung B-Bediensteten.“



Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann: „Vorhaben treffen sich mit meinen Intentionen.“



Landesrat Hermann Schützenhöfer: „Man wird solche Lösungen im Rahmen eines Gesamtpaketes aushandeln.“

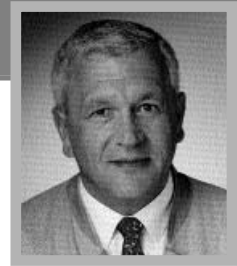


LPV-Obmann Dr. Wolfgang Königswieser: „Zumindest jüngere Landesbedienstete sollen prüfen dürfen.“

Wir über uns

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes

Foto: Fischer



Sozialhilfe-Richtsätze für 2001 erhöht

Mehr Geld für Bedürftige

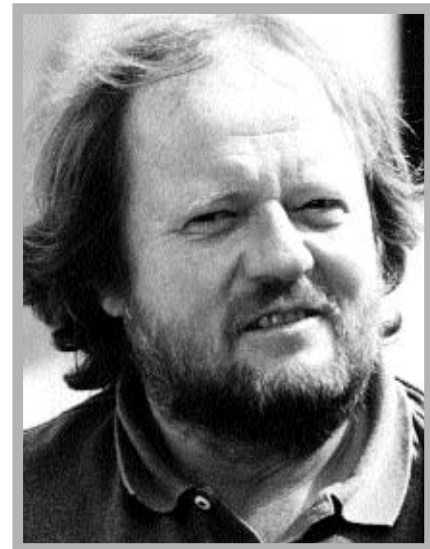
Die Sozialhilfe-Richtsätze nach dem Steiermärkischen Sozialhilfegesetz wurden erhöht. Lesen Sie im folgenden Beitrag, wie sich diese Anpassungen nunmehr im Einzelfall auswirken werden.

Demnach erhalten alleinstehend Unterstützte statt 6.100 nun 6.200 Schilling pro Monat, Hauptunterstützte oder Unterstützte in einer Haushaltsgemeinschaft 5.690 Schilling (bisher 5.600 Schilling). Auch die Beihilfen für Mitunterstützte wurden angehoben und zwar von 3.680 Schilling auf 3.740 Schilling. Zur Abdeckung von gestiegenen Energiekosten erhalten alleinstehend Unterstützte und Hauptunterstützte zusätzlich je 550 Schilling im Februar und im August.

Der neue Soziallandesrat Dr. Kurt Flecker begründet die Erhöhung der

Richtsätze: "Gerade die niedrigsten Einkommen haben die Anpassung an Preiserhöhungen am dringendsten notwendig. Es war daher eine Selbstverständlichkeit, die Richtsätze für den Lebensbedarf um wenigstens jene 1,5 Prozent zu erhöhen, die auch den Pensionisten zugestanden wurden. Als Hilfe für Familien, die gerade Gefahr laufen, aus dem Erwerbsleben in den Notstand gedrängt zu werden, erhalten diese für das erste halbe Jahr zusätzlich 100 Schilling pro Monat."

Dass die Steiermark ihre sozialpolitische Verantwortung ernst nimmt, zeigt auch



Soziallandesrat Dr. Kurt Flecker

der österreichweite Vergleich der Richtsätze. Die Steiermark kann nach Oberösterreich auf die zweithöchsten Richtsätze verweisen, gefolgt von Niederösterreich und Vorarlberg.

Beachtliche Bilanz der Landespersonalabteilung - 200 Dienstposten eingespart

Mitarbeiterstand beim Land: Tendenz fallend

VON KURT FRÖHLICH

Insgesamt 432 Landesbedienstete waren im Vorjahr in den Ruhestand getreten. Hatten diese Mitarbeiter des Landes sogleich neuen Kollegen Platz gemacht? Ganz im Gegenteil!

Trotz gestiegener Aufgaben war es der Personalabteilung der Steiermärkischen Landesregierung in den letzten fünf Jahren gelungen, den Beschäftigtenstand kontinuier-

lich zu reduzieren. "Seit 1995 haben wir 200 Dienstposten eingespart", unterstreicht Dr. Karl Fluch, stellvertretender Vorstand der Personal- bzw. Rechtsabteilung 1.

Derzeit stünden 400 frei gewordenen Planstellen 200 Neuaufnahmen gegenüber. Von den Mitarbeitern abgesehen, die durch die Pensionierung, Ruhestandsversetzung oder das Ableben ausgeschieden waren, konnten, so Fluch, die Einsparungen durch Rationalisierungsmaßnahmen im Bürobetrieb der einzelnen Dienststellen, den fortschreitenden Einsatz moderner

Technik und die Überprüfung bislang erfüllter Aufgaben auf den weiteren Nutzen hin - Evaluierung - erzielt werden.

Insgesamt sind derzeit beim Land Steiermark (Stichtag 30. November 2000) 10.344 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und zwar rund 38 Prozent Beamte und etwa 62 Prozent Vertragsbedienstete.

Die ausscheidenden Mitarbeiter hatten in ihrer Aktivzeit, betont auch Landeshauptmann Waltraud Klasnic, ständig neue Aufgaben übernehmen müssen. Zum Beispiel den Beitritt zur Europä-

ischen Union sowie die Vollziehung neuer Bundes- und Landesgesetze und eine Fülle zusätzlicher Aufgaben im Sozialbereich, wie das Kinderbetreuungsgesetz. Diese Fakten führten zu den von Fluchs Mitarbeitern errechneten 200 zusätzlichen Dienstposten.

Noch nicht mitgerechnet sind die mehr als 16.000 Beschäftigten der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft mbH. (KAGES) auf, deren Mitarbeiterzahl im Gegensatz zum Landesdienst eine steigende Tendenz aufweist.

Ein Referat und zwei „Sonderangebote“, die das Leben billiger machen

Familienpass und dazu noch ein Familienauto

VON INGE FARCHER UND RIDI STEIBL

Steirische Familien sollten auf keinen Fall versäumen, sich einen Familienpass ausstellen zu lassen. Er ist bare Münze wert. Dazu gibt es noch die derzeit laufende Aktion „Familienauto“.

Steirischer Familienpass 2001

Rund 300 Betriebe und Institutionen gewähren unter Vorweis des Familienpasses spezielle Familienermäßigungen in den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur und Bildung, die über herkömmliche Angebote weit hinausgehen.

Weitere Familienpass-Vorteile sind eine Familienermäßigung im Verkehrsverbund Steiermark sowie eine zusätzliche finanzielle Absicherung für den haushaltsführenden, nicht berufstätigen Elternteil bei Unfällen im Haushalt.

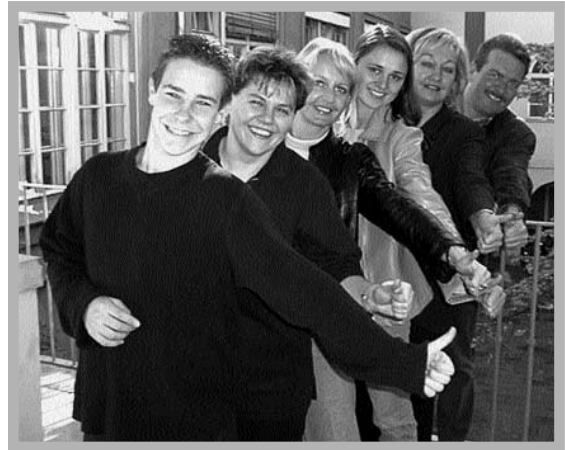
Wer bekommt den Familienpass?

Jede Familie bzw. jeder Alleinerzieher, wenn der Hauptwohnsitz innerhalb der Steiermark liegt und für mindestens ein Kind Familienbeihilfe des Bundes bezogen wird. Der Steirische Familienpass ist eine Serviceleistung des Landes Steiermark.

Förderaktion "Familienauto" noch bis 28. Februar 2001

Sie haben vier Kinder unter 18 Jahren und wollen sich nun endlich ein entsprechend geräumiges Auto leisten? Dann sollten Sie noch die derzeit laufende Förderaktion "Familienauto" nutzen.

Das Team des Referates Frau-Familie-Gesellschaft: (von vorne) Christoph Ratschnig, Heidi Hofer, Margit Kollegger, Simone Ressler, Ridi Steibl, Johann Zwanzgleitner, Christine Steindl (nicht auf dem Foto).



Schließlich beträgt der Zuschuss beim Kauf eines Neuwagens 25.000 Schilling und beim Kauf eines Gebrauchtwagens 20.000 Schilling (bei letzterem muss der Kaufpreis aber mindestens 120.000 Schilling betragen). Voraussetzung für den Zuschuss ist auch, dass das Familieneinkommen die Einkommensobergrenze von 442.000 Schilling nicht überschreitet.

Nachweise über das Familieneinkommen im gemeinsamen Haushalt:

Jahreslohnzettel für das der Antragstellung vorangegangene Kalenderjahr

Einkommensteuerbescheid für das letzte veranlagte Kalenderjahr

Einheitswertbescheid über das land- und fortwirtschaftliche Vermögen bei Landwirten, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden

Bestätigung über Leistungen des Arbeitsmarktservices

Pensionsbestätigung

Nachweise über sonstige Bezüge, die als Einkünfte gelten

Ausländische Staatsbürger (ausgenommen Bürger/Bürgerinnen eines Mitgliedstaates der EU) sind verpflichtet, sofern sie nicht länger als fünf Jahre in Österreich leben, ei-

ne aktuelle Bestätigung über den Bezug der Familienbeihilfe beizubringen

Nachweis über die Familiengröße (Angaben über die im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen): Gemeindebestätigung über den Hauptwohnsitz.

Nachweis über die Anschaffung: Beizulegen ist eine Kopie der Rechnung eines steirischen Fahrzeughändlers und des Kauf- oder Mietvertrages - aus welcher hervorgehen muss, dass es sich um ein sechssitziges Fahrzeug handelt - sowie eine Kopie des Zulassungsscheins, in welchem der Zuschusswerber/die Zuschusswerberin als Zulassungsbesitzer eingetragen ist.

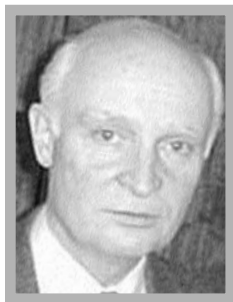
Die entsprechenden Anträge liegen bei den Autohändlern, den Bezirkshauptmannschaften, Gemeindeämtern sowie beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung auf. Die mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Anträge sind bis spätestens 28. Februar beim Team des Referates Frau-Familie-Gesellschaft abzugeben.

Nähere Informationen:

Referat Frau-Familie-Gesellschaft
Stempfergasse 7, 8010 Graz
Tel: 0316/877-4263, Fax: DW 3924
E-mail: post@lad-ffg.stmk.gv.at

Fachleute des Landes:

„Mieter sind geschützt!“



Dr. Friedrich Rauchlatner, Vorstand der Rechtsabteilung 14

Wohnbauexperten des Landes sehen keine Gefahr einer Kostenexplosion.

Gegen kolportierte Befürchtungen, wonach bei Aberkennung der Gemeinnützigkeit von Wohnbauvereinigungen des Bundes mit einer Kostenexplosion bei Mieten zu rechnen sei, beziehen die Wohnbauexperten des Landes Steiermark Stellung. Dr. Friedrich Rauchlatner als Vorstand der für Wohnbauförderungen zuständigen Rechtsabteilung 14 stellt klar und eindeutig fest: "Es besteht kein Grund, die Objektförderung oder die Subjektförderung, bekannt als Wohnbeihilfe, einzustellen, weil der Förderungszweck auch bei Wegfall der Gemeinnützigkeit weiterhin erfüllt ist. Überdies gelten auf Grund einer Änderung des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes für alle errichteten Baulichkeiten die bisherigen preis- und entgeltbestimmenden Regelungen unverändert weiter. Die Mieter sind daher", so der Wohnbauförderungsfachmann, "auf jeden Fall geschützt!"



Seinen ersten Neujahrsempfang nach seiner Ernennung zum Militärkommandanten gab Divisionär Heinrich Winkelmayer (im Bild mit Landeshauptmann Waltraud Klasnic) in der Grazer Belgierkaserne. Heinrich Winkelmayer, bekannt für seine ungeschminkte Sprache, ging auf aktuelle Probleme des Bundesheeres und der Sicherheitspolitik ein. Österreichs Sicherheitspolitik sei aus solidarischen Gründen im EU-Verband zu sehen und nicht isoliert, die EU-Verträge seien im Bewusstsein der gesamten Dimension dieser Verträge unterzeichnet worden, die nationale Verteidigung würde trotzdem eine österreichische Hausaufgabe bleiben. Eine Renationalisierung der europäischen Verteidigungspolitik würde einen gefährlichen Rückfall bedeuten. Er sei, so Winkelmayer, auch für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht, da es für ein Berufsheer ohnedies an Geld mangle.

Neue Weichenstellung bei Ehrensache Jour fixe

Eine Zentrale für die Notrufe

"Bedingt durch die technische Entwicklung, insbesondere mit der zukünftigen Einführung des digitalen Funksystems, wird es notwendig werden, diese Einsatzleitstellen stufenweise in eine integrierte Einsatzleitstelle des Landes zusammenzuführen. Unter einer integrierten Einsatzleitstelle versteht man die Zentralisierung sämtlicher Notrufe auf eine Zentrale, die auch von allen Einsatzorganisationen besetzt ist", so LH Waltraud Klasnic nach dem letzten Ehrensache-Jour fixe zu Medienvertretern.

Während es in der gesamten Steiermark derzeit 60 derartige Einsatzzentralen geben würde, existierten in Bayern nur sechs Einsatzleitstellen.

Die Flugrettung sollte mit 1. Juli des Jahres an den ÖAMTC übergeben werden, die Standorte für die Rettungshubschrauber Graz-Thalerhof und Aigen seien jedenfalls weiterhin garantiert. Höchst erfreulich, dass es bis jetzt mehr als 11.200 Teilnehmer an den Herz-Lungen-Wiederbelebungskursen gibt.

Erstmalig in Österreich - Rufbereitschaften an Wochenenden haben es nun leichter CD-ROM und Notebook als "Notfallskoffer"

VON DIETER RUPNIK

Rund eineinhalb Jahre dauerten die umfangreichen Vorarbeiten, nunmehr wurde das Produkt der Öffentlichkeit vorgestellt: Eine CD-ROM, die eine umfangreiche Gesetzessammlung und sämtliche für einen Ernstfall relevanten Adressen- und Telefonverzeichnisse enthält. Arbeiten werden mit dieser CD Beamte der Bezirkshauptmannschaften in Wochenende-Rufbereitschaft.

Dr. Wilhelm Plauder als Vorstand der Organisationsabteilung brachte die Problematik auf den Punkt: "Es gilt, entsprechende Arbeitsverhältnisse an der Front zu gestalten. Sofort und richtig zu reagieren gehört einfach zum Tagesgeschäft." Gerade im Zusammenhang mit den veterinärmedizinischen Maßnahmen hat diese CD eine ungeahnte Aktualität erhalten.

Dr. Wolfgang Thierrichter als Bezirkshauptmann von Murau und sein Brucker Kollege Dr. Jörg Hofreiter berichteten über ihre Erfahrungen mit dem neuen "Notfallskoffer": "Wir haben damit Checklisten und Vorschriften stets auf dem neuesten Stand griffbereit zur Verfügung. In der Praxis geht es bekanntlich oft um Sanierungsmaßnahmen in Millionenhöhe zum Beispiel nach einem Tankwagenunfall. Das muss gesetzlich nachvollziehbar gedeckt sein. Außerdem ist eine einheitliche Vorgangsweise", so Wolfgang Thierrichter, "eine Qualitätsfrage für die Verwaltung." Jörg Hofreiter sieht Vorteile der CD unter anderem auch als Hilfe bei der überaus diffizilen Handhabung des Frem-



Foto: Landespressedienst

Von links: Die beiden Bezirkshauptleute Dr. Jörg Hofreiter (Bruck) und Dr. Wolfgang Thierrichter (Murau) sowie Projektleiterin Dr. Andrea Rothmayer, Dr. Wilhelm Plauder (Organisationsabteilung) und Dr. Heinz Konrad (Katastrophenschutz).

denrechtes: "Gerade Bruck liegt an einem Verkehrsknoten, in dessen Bereich es häufig Zugkontrollen gibt. Da sind unsere Beamten oft mit schwierigsten Situationen konfrontiert."

Ein Team (Mitarbeiter aus Organisationsabteilung, Bezirksverwaltungsbehörden, Rechts- und Fachabteilungen, Sicherheitsdirektion und Bundesasylamt) hat unter Einbeziehung des Katastrophenschutzes dieses in Österreich einzigartig dastehende Projekt erarbeitet, die ersten Erfahrungen wurden damit gesammelt und von allen ausgesprochen positiv beurteilt.

Formulartexte wie Bescheidmuster und Meldungsniederschriften ergänzen die im Folgenden thematisch gegliederten Kategorien:

- ❑ Gewerbeausübung, Beschlagnahmen, Betriebsanlagen, Störfälle;
- ❑ Katastrophenschutz, Einsatzorganisa-

tionen, Hubschraubereinsätze, Eisenbahnunfälle;

- ❑ Umweltrecht, Ölalarm, Wasserrecht, Chemikaliengesetz, Gewässerschutz;
- ❑ Seuchen, Vergiftungen, Unfälle, Lebensmittelinspektion;
- ❑ Sozialwesen: Aufgreifungen, Verwahrungen, Rückführungen;
- ❑ Sicherheitspolizeigesetz, Festnahmen, Waffengesetz, Asylrecht, Fremdenrecht;
- ❑ Straßenverkehrsordnung, Kraftfahrwesen, Gefahrguttransporte, Straßen-erhaltung;
- ❑ Tierabnahmen, Tiertransporte, Bergung und Beseitigung von Kadavern;
- ❑ Veranstaltungswesen, Prostitution, Spielapparate.

Das Projekt ergänzt die von Landeshauptmann Waltraud Klasnic gesetzte Initiative "Sichere Steiermark".

Liberalisierung macht's möglich - Mehr Nebenstellen, weniger Gebühren

„Halbzeit“ bei den Telefonkosten für Festnetz

VON INGE FARCHER

Vor der Liberalisierung des Telefonmarktes fielen für das Land Steiermark pro Monat rund eine Million Schilling an Telefonkosten an. In den letzten drei Jahren konnten die Kosten der Festnetztelefonie auf über die Hälfte gesenkt werden. "Die jetzigen Kosten pendeln zwischen 400.000 und 500.000 Schilling pro Monat," berichtet Ing. Friedrich Poschauko, der in der Abteilung für Liegenschaftsverwaltung für das Festnetz, die Auswahl der Netzbetreiber und den Mobilfunk verantwortlich zeichnet.

Das bisher Erreichte ist beachtlich: Obwohl sich die Zahl der Nebenstellen seit 1998 von 2500 auf 3000 erhöht hat, konnten die Kosten im gleichen Zeitraum über 50 Prozent gesenkt werden. (In dieser Zahl der Anschlüsse sind die rund 500 Nebenstellen im Bereich des Landesmuseums Joanneums sowie weitere in den Bezirkshauptmannschaften nicht eingerechnet.)

Möglich gemacht hat diese enormen Einsparungen in erster Linie die wachsende Konkurrenz unter den Telekomanbietern. Die Liegenschaftsabteilung hat aber auch ihren Teil dazu getan, indem sie auf langwierige Ausschreibungen verzichtet und regelmäßig Preisvergleiche anstellt. Aus diesem Grund hat sich das Karusell der Telekom-Dienstleister des Landes zuletzt immer schneller gedreht.

1999 ist man von der Österreichischen Telekom zur UTA gewechselt, im vergangenen Jahr dann zu Telering und für 2001 hat sich die "European Telecom", eine Tochterfirma der spanischen Telefonica, als Bestbieter erwiesen. Ab Februar wird voraussichtlich die "European Telecom" das Telefon-Festnetz des Landes Steiermark betreiben.

Aber es konnten nicht nur die Telefongebühren, sondern auch die Kosten für die Technik gesenkt werden. Die einfachen

Übersiedelungs- und Instandhaltungsarbeiten wurden nun in ein kleines Team ausgelagert, das diese Arbeiten weitaus günstiger anbieten kann. Hinter dem Landestelefonnetz stehen 15 Telefonanlagen im Verbund mit der Zentrale in Graz. Über einen Managementserver können alle Telefonanlagen von Graz aus verwaltet werden.

Dass jeder der die Landesnummer 877 wählt auch wirklich zu seinem gewünschten Gesprächspartner kommt, dafür sorgt ein achtköpfiges Vermittlungsteam. Je nach Bedarf betreuen bis zu sechs Vermittler gleichzeitig die rund 3000 Teilnehmer. Zwei der acht hochmodernen Vermittlungsplätze wurden umgerüstet, um zwei blinden Kollegen ein bestmögliches Arbeitsumfeld zu bieten.

Land wird mobil

Auf der einen Seite hat sich das Land bei den Festnetzkosten viel erspart, auf der anderen Seite sind mit dem Handy-Boom natürlich auch die Ausgaben für die Mobiltelefonie gestiegen. Gab es vor zwei Jahren rund 100 Handy-Teilnehmer, so ist diese Zahl bis heute auf über 700 angestiegen. Mobilität hat auch ihren Preis: für die monatlichen Handy-Gebühren zahlt das Land Steiermark rund 300.000 Schilling.

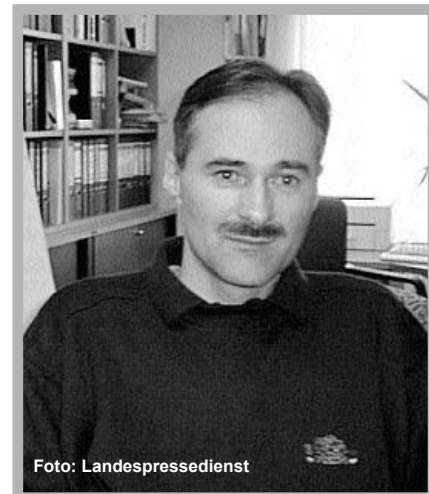


Foto: Landespressedienst

Verhandelt optimale Bedingungen aus - Ing. Friedrich Poschauko.

Die Gesamtbilanz der Telefon-Kostensparnis liegt trotz des stark gestiegenen Leistungsumfanges bei rund 300.000 Schilling pro Monat. Von den ausgehandelten Sonderkonditionen profitiert allerdings nicht nur die Landesverwaltung, sondern auch die ausgegliederten Rechts-träger wie z.B. die Bezirkshauptmannschaften oder die Berufsschulen. Die Kostenreduktionen in diesem Bereich sind in den 300.000 Schilling noch gar nicht erfasst.

Auch beim Mobilfunk hat das Land Steiermark - um Kosten zu sparen - den Betreiber gewechselt: von A1 zu max.mobil. Diese Lösung hat sich nun schon seit Dezember 1999 bewährt.

Übrigens, wenn Sie ein Landeshandy auswählen, vergessen Sie die lästige Vorwahl und probieren Sie es statt dessen einmal mit folgenden Kurznummern:

Landeshandy zu Landeshandy:
6 + Nebenstelle
Festnetz zu Landeshandy:
*66 + Nebenstelle
Landeshandy zu Festnetz:
7 + Nebenstelle.

Milliarden-Investitionen für Straßenbau im Jahr 2001

Tunnel-Großbauten in Graz und am Semmering

VON KURT FRÖHLICH

Der weitere Ausbau der Süd- und der Pyhrn Autobahn, aber auch jener der Semmering Schnellstraße zählt zu den Schwerpunkten des Straßenbauprogrammes, das vom Land Steiermark beziehungsweise der ÖSAG (Österreichische Autobahnen- und Schnellstraßen-Aktiengesellschaft) gemeinsam mit der ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft) im Jahr 2001 durchgeführt wird.

Süd Autobahn A2: Im Frühjahr rechnet Steiermarks Verkehrskoordinator Wolfgang Gobiet mit der Fertigstellung der Modriachbachbrücke auf der Pack, wofür 35 Millionen Schilling investiert werden. Zur Zeit prüft das Amt der Steiermärkischen Landesregierung die zur Vergabe des fünf Kilometer langen Bauloses Herzogberg eingereichten Projekte. Dazu gehört der zwei Kilometer lange Herzogbergtunnel.

Für großes Interesse hatte bereits die Entwicklung einer multifunktionalen Lärmschutzanlage im Abschnitt Gleisdorf gesorgt. Mit Kosten in der Höhe von 50 Millionen Schilling werden Lärmschutzwände mit Photovoltaik-Elementen versehen und damit der Lärmpegel gesenkt, die Verkehrssicherheit verbessert und außerdem die überschüssige Energie an ein nahe gelegenes Elektrizitätsversorgungsunternehmen geliefert.

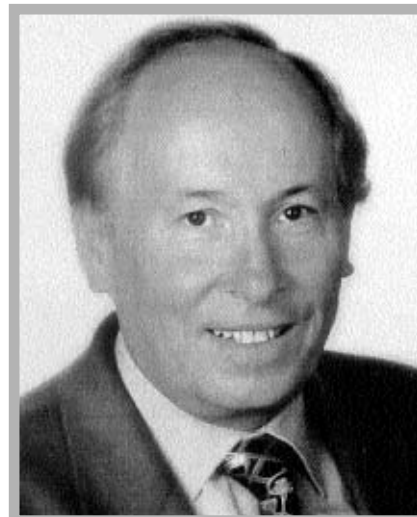
Pyhrn Autobahn A9: Die Errichtung der zweiten Röhre für den zehn Kilometer langen Plabutschunnel in Graz ist weit fortgeschritten. Die Kosten werden voraussichtlich 1,6 Milliarden Schilling betragen. Im Frühjahr sollte der Tunneldurchschlag gelingen. Die Verkehrsfreigabe ist zur Jahresmitte 2003 geplant. Dem Projekt "Anschluss-Stelle Wundschuh" räumt Gobiet unter Hinweis auf den Gü-

terterminal Cargo Center Graz einen großen Stellenwert ein. Dafür sind Investitionen in der Höhe von 15 Millionen Schilling erforderlich. 25 Millionen Schilling werden für den Bau des Autobahn-Vollanschlusses in Spielfeld nötig sein.

Schnellstraßen: Im Mittelpunkt steht der von der ÖSAG betreute Ausbau der Semmering-Schnellstraße S 6 mit den Tunnelanlagen Spital a. S. (2,5 Kilometer), Tunnel Steinhaus (1,8 Kilometer), Tunnel Semmering (3,4 Kilometer). Für den Vollausbau werden zirka 4,8 Milliarden Schilling investiert, die aus dem Budget der ASFINAG stammen.

Bundesstraßen: Der Bau der Umfahrung Obdach einschließlich der 0,8 Kilometer langen Unterflurtrasse tritt in die Endphase. Mit der Verkehrsfreigabe rechnet Gobiet im nächsten Jahr. Die Investitionen werden 200 Millionen Schilling betragen.

Weitere größere Investitionen in diesem Jahr betreffen die Errichtung der Umfahrungsstraße Stainach (einschließlich Unterflurtrasse von insgesamt zirka 0,9 Kilometer) mit Bundes-, Landes- und ÖBB-Anteilen, die Aufwendungen von rund 230 Millionen Schilling erfordern. Durch die im Vorjahr aufgetretenen Spannstahlproblematik muss die Murbrücke in Thal-



Der steirische Verkehrskoordinator
Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Gobiet.

heim bei Judenburg neu errichtet werden. Dieses Projekt wird heuer mit Kosten in der Höhe von 40 Millionen Schilling realisiert.

Lärmschutzwände als Mini-Kraftwerke

Völlig neue Wege beim Bau von Lärmschutzwänden schlägt die Steiermark gemeinsam mit der Autobahnen- und Schnellstraßen-FinanzierungsAG ein. Die Wände entlang von Schnellstraßen und Autobahnen sollen nicht nur vor Lärm schützen, sondern mittels Photovoltaik auch noch Strom liefern.

Dieses neue Modell hatten Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Gobiet und Dipl.-Ing. Andreas Tropper in der Landesbaudirektion mit einem führenden steirischen Unternehmen entwickelt. Gebaut wird die neue Lärmschutzwand erstmals entlang der Südautobahn A2 im Abschnitt Gleisdorf auf einer Länge von einem Kilometer. Die Fertigstellung ist bis zur Eröffnung der Landesausstellung Energie im Frühjahr geplant.



Erstmals Expedition aus Österreich zum Mount Vinson gestartet

Erster Steirer am höchsten Berg der Antarktis

VON DIETER RUPNIK

Tagelang auf einer Eisscholle im Polarmeer abgetrieben und dann trotzdem noch mit letztem Einsatz den Nordpol erreicht. In anderen Urlauben operierte er in notdürftig zusammengeflickten Nomadenzelten unter unvorstellbaren Bedingungen Angehörige der Polisario in der Westsahara. Jetzt wechselte ein Grazer Augenarzt von der Sandwüste in die Eiswüste und schrieb ein Stück steirischer Bergsteigergeschichte. In der Antarktis.

der Grazer Burg und gratulierte zu seiner Leistung.

Die vierköpfige Expedition unter der Leitung des Tiroler Bergführers Mag. Christoph Höhenreich und mit dem Niederösterreicher Helmut Graupner aus Tullnerbach, dem italienischen Alpinisten Mario Trimeri aus Bologna und dem Nordpol-erfahrenen Grazer Gerd Schuhmann als Teilnehmer war

die erste Polarexpedition, die von Österreich aus den Mount Vinson mit seinen 4.897 Metern - nach seiner Erstvermessung war er noch mit 5.140 Metern auf den Karten eingetragen - in Angriff nahm. Insgesamt sollte diese Expedition von 28. November bis zum 19. Dezember 2000 dauern, dass es dann fünf Tage mehr wurden, lag an polaren Orkanen, die jeden Flugverkehr lahm gelegt hatten. Das Flugzeug stand zwar im Basislager bereit, nur an einen Abflug war bei den wütenden Stürmen

Ass. Prof. Dr. Gerhard Schuhmann, im Bild mit Waltraud Klasnic - er kennt Sandwüsten und Eiswüsten. In den letzten Jahren hat es ihm allerdings das ewige Eis mehr ange-tan. Nach dem Nordpol nun der höchste Berg in der Antarktis. Und vielleicht könnte in absehbarer Zeit Grönland auf Skiern folgen.

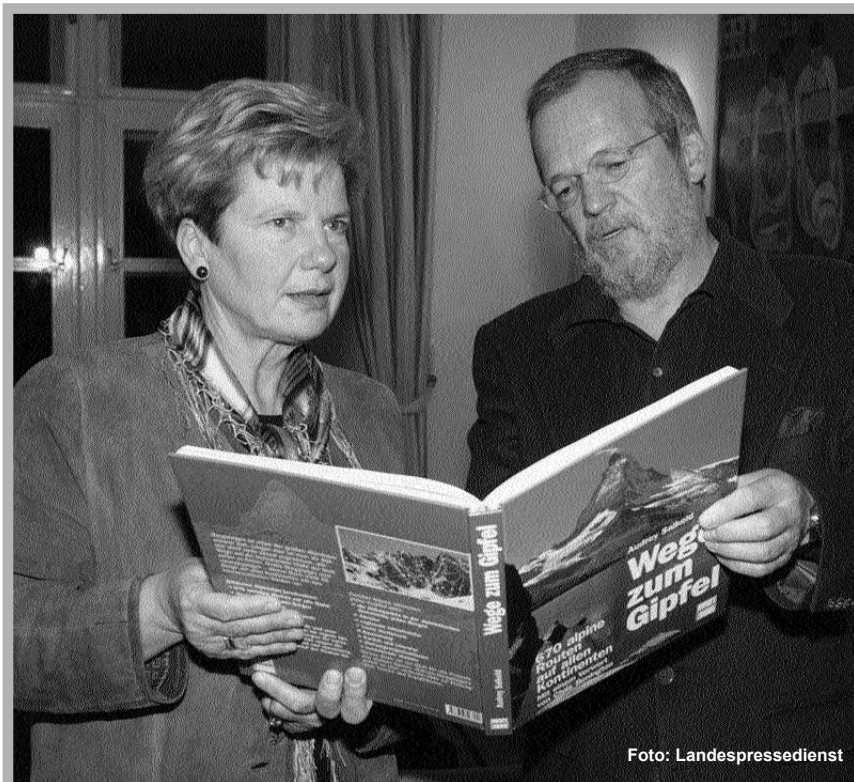


Foto: Landespressedienst

Erst vor 35 Jahren, im Jahre 1966, gelang es einer zehnköpfigen Expeditionsgruppe, den höchsten Berg der Antarktis, den nach dem amerikanischen Senator Carl G. Vinson benannten Mount Vinson zu besteigen. Nur 360 Gipfelbezwinger weltweit gab es bisher, jetzt hat diese abenteuerliche Stra-

paz der erste Steirer geschafft: Oberarzt Dr. Gerhard Schuhmann, 55 Jahre, Assistenzprofessor auf der Grazer Augenklinik, stand auf dem 4.897 Meter hohen Gipfel.

Für eine Ansichtskarte, die er Landeshauptmann Waltraud Klasnic vom Basislager schrieb, bedankte sie sich nun persönlich bei ihm in

nicht zu denken. So ging es sich gerade noch aus, dass die Expeditionsteilnehmer am Heiligen Abend zur Bescherung zurecht kamen.

Aber zurück zur Ausgangssituation. Vom Treffpunkt Frankfurt hatte die Flugroute nach Santiago de Chile und weiter über Feuerland

Eine Information des Landespressedienstes



Die Grußkarte aus der Antarktis mit den vier erfahrenen Expeditionsteilnehmern ...

nach Punta Arenas, das schon wie das Ende der Welt anmutet, geführt. Dort befindet man sich aber noch nicht einmal im Vorzimmer des Abenteuers, den jetzt beginnt erst der Sechsstunden-Flug mit einer Herkules C-130 nach Patriot Hill, wo die Rollbahn aus nichts anderem als blankem Eis besteht. Weiter mit einer zweimotorigen Twin Otter, nochmal eineinhalb Stunden Flug ins Mount Vinson-Baislager, wo die letzten Vorbereitungen für den mehrtägigen Aufstieg getroffen werden.

Dann der Marsch zum Gipfel, am 11. Dezember stand die Viermann-Gruppe oben. Dr. Gerhard Schuhmann: "Das waren Märsche, zum Teil mit Skiern, dann ohne, und siebenmal schlafen im Zelt. Aber die neuen Materialien machen das Überleben möglich. Geessen wird hauptsächlich gefriergetrocknete Bergsteignahrung. Und das Wetter? Es war ja akti-

scher Hochsommer, da betragen die Temperaturen nur 20 bis 30 minus. Bei Schönwetter." Aber die Temperaturen im "Hochsommer" können jederzeit ohne Vorwarnung auf minus 40 Grad fallen und Orkane mühelos 150 Stundenkilometer erreichen. Zusätzlich zur Schneeschaukel wird auch eine Schneesäge empfohlen. Einziger Trost: Mit Eisbären braucht man in der Antarktis nicht zu rechnen, denen ist dort das Wetter etwas zu unfreundlich.

Rettungsmöglichkeiten im Notfall, das steht schon in der Expeditionsausschreibung, gibt es ab nun keine mehr, helfen können einander nur noch die Expeditionsmitglieder selbst. Und noch etwas steht im Merkblatt für Expeditionsteilnehmer: "Vorherige Gewichtszunahme wird empfohlen."

Die scheinbare Unendlichkeit des

Raumes wird in der



Antarktis, berichtet der Expeditionsteilnehmer, noch durch das Gefühl der Zeitlosigkeit verstärkt. Da die Sonne jetzt im antarktischen Hochsommer 24 Stunden lang am Tag um den Horizont kreist, zählt als einziges Zeitschema nur der Rhythmus aus Hunger und Müdigkeit. "Die Antarktis ist ein guter Lehrmeister für Geduld und einen Lebensrhythmus, bei dem Langsamkeit das bestimmende Maß ist."

... und der Erfolgsnachricht: „Erster Steirer am Mt. Vinson, G. Schuhmann“.

Feuerwehr-Einsatzstatistik 2000 beweist eindrucksvoll die Leistung der Florianijünger **2,25 Milliarden Schilling an Volksvermögen gerettet**

VON INGE FARCHER

1.230 Menschen aus gefährlichen Situationen, oft sogar vor dem sicheren Tod gerettet, 2,25 Milliarden Schilling an Volksvermögen vor der Vernichtung bewahrt - die steirischen Feuerwehren machten das in 36.588 Einsätzen möglich. Das ist die stolze Jahresbilanz der heimischen Wehren, die kürzlich in Graz präsentiert wurde.

Alle 14 Minuten kam es zu einem Alarm. Überproportional gestiegen sind die Einsätze bei Verkehrsunfällen: um 26,3 Prozent. Die Zahl der Brandeinsätze hat sich hingegen nur um 8,6 Prozent erhöht.

Alle 14 Minuten gibt es in der Steiermark einen Alarm. Oft nur zu einem geringfügigen Anlass, dann aber wieder geht es um Sekunden und um Menschenleben.

Auch die Gefahrgut-Einsätze steigen ständig: Im vergangenen Jahr waren es 1.423, also nahezu vier Einsätze pro Tag!

Ein erfreuliches Detail der Bilanz: Dank des flächendeckenden Brandschutzes steht Österreich mit sieben Brandtoden pro einer Million Einwohner am untersten Ende einer internationalen Skala. In Finnland kommen z.B. auf eine Million

Einwohner 23 und in England, Schweden oder Dänemark 20 Brandtote.

Um den wachsenden Ansprüchen in den Tätigkeitsbereichen der Feuerwehren gerecht zu werden, sind aber neben modernster technischer Ausrüstung auch eine ständige Aus- und Fortbildung der Feuerwehrmitglieder notwendig, so Landesfeuerwehrkommandant Bernhard Krug-

Fortsetzung Seite 20



Dr. Ernst Höller - Er schrieb eine einzigartige steirische Erfolgsgeschichte

„Groß Gold mit Stern“ für den „Commendatore“



Er hatte als Präsident, Kammer- und Kommerzialrat sowie "doppelter Commendatore" unzählige Institutionen geprägt. Gemeint ist Dr. Ernst Höller, langjähriger Präsident der Steiermärkischen Sparkasse, der früheren Grazer Südost-Messe, Vize-Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark, der amerikanischen Handelskammer in Österreich und, und, und...

Am 22. Jänner beging Commendatore Höller seinen 70. Geburtstag. In Würdigung der großen Verdienste von Dr. Ernst Höller überreichte Landeshauptmann Waltraud Klasnic dem Jubilar dieser Tage in der Grazer Burg das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern, die höchste Auszeichnung des Landes Steiermark.

Dr. Josef Krainer, Präsident Dr. Ernst Höller mit Gattin, LH Klasnic und Landtagspräsident Reinhold Purr (von links)

Steirisch-Salzburgischer Lift-Tarifverbund von Schladming bis zum Hochkönig

Neue „Vierer-Sessel“ auf der Planneralm

23 Salzburger und steirische Seilbahngesellschaften haben sich Ende November dazu entschieden, ab der Wintersaison 2001/2002 einen gemeinsamen Tarifverbund anzubieten. Und auch in der Nachbarschaft setzt der Wintersport kräftige Signale. Nachdem im Vorjahr die Riesneralm neue Sessellifte erhielt, war es diesmal die Planneralm.

Folgende Großregionen werden künftig gemeinsam am Markt auftreten: Die gesamte Sportwelt Amade, die Sportregion Schladming, Gastein/Großarl und Hochkönig's Winterreich.

750 Pistenkilometer, 264 Seilbahnen und Lifte stehen dort in 23 Skigebieten mit nur einer Karte zur Auswahl. 1,4 Milliarden Schilling beträgt das Umsatzvolumen.

Der Vorstandssprecher des neu gegründeten Tarifverbundes, Planai-Bahnen Chef Kammerrat Direktor Albert Baier, sieht in dieser Kooperation sowohl für die Gäste als auch für die einzelnen Unternehmungen Vorteile.

"Wir sind überzeugt, mit diesem österreichweit größten Angebot mehr Gäste nach Salzburg und in die Steiermark zu bringen. Das hervorragende Angebot wird die Akzeptanz unserer Gäste finden."

Planneralm neu

Für Sportstudenten ein willkommenes Muss, für viele Skibegeisterte ein Geheimtipp, weil nicht von Touristenmassen überrannt, so präsentiert sich die Planneralm bei Donnersbach schon seit vielen Jahren. Jetzt ist der Sprung in eine (gesicherte) neue Skizukunft gelungen. Zwei Vierer-Sessellifte, die „Plannereckbahn“ und die „Rotbühelbahn“ lassen Skifahrer komfortabel in die Höhe schweben.

Die erste führt sogar bis auf 1.920 Meter, die zweite auf 1.890 Meter. Beide Anlagen schlagen sich mit 47 Millionen Schilling zu Buche, das Land Steiermark förderte die privaten Betreiber mit einem Drittel der Baukosten.

Vorbei sind auch jene Zeiten, in denen Reisebuschauffeure in mancher Spitz-



kehre schon einmal ein paar Meter reversieren mussten, um in das mit 1.600 Meter Seehöhe höchstgelegene Skidorf der Steiermark zu gelangen. Das Land Steiermark hat für den Neubau der Planneralmstraße 25 Millionen Schilling bereit gestellt, die Endausbaukosten werden 35 Millionen Schilling ausmachen. Die Verbindung von Donnersbach auf die Planneralm hat den Charakter einer Panoramastraße und trägt zur Sicherung des Gästeaufkommens bei. Die Planneralm bietet derzeit neun Gast- und zehn Beherbergungsbetriebe, 34 Ferienwohnungen und somit 700 Betten.

„Planneralm-Liftler“ Dr. Stefan Pilz mit Landesrat Dipl.-Ing. Herbert Pailer, der im schwarz-gelben Skidress gleich nach der Eröffnung die Pisten eifrig testete und den Titel „Schnellster Landesrat auf zwei Brettl“ weiter erfolgreich verteidigte.



Foto: Landespressedienst

Fotos:
Harry Stuhlhofer (2)
Landespressediens (9)

Einmal gemütlich und ohne Zeitdruck und Hektik plaudern

Medienempfang: Kein Tag wie jeder andere

Hausherrin Waltraud Klasnic lädt jährlich einmal bald nach dem Jahreswechsel ein und ihre Gäste kommen gerne. Der Medienempfang in der Grazer Burg ist bereits zur beliebten Tradition geworden. Mehr als 200 Vertreter der steirischen, aber auch der überregionalen Medien schauten an diesem Abend in den Landeshauptmann-Räumlichkeiten im zweiten Stock vorbei.

Die Landesräte Hermann Schützenhöfer und Gerhard Hirschmann mit Styria-Vorstandssprecher Horst Pirker, Claus Albertani und Kleine Zeitung-Chefredakteur Erwin Zankel.



Die Steirerkrone Redakteure Gerhard Felbinger (links) und Werner Koppacka (rechts) mit Waltraud Klasnic und Walter Müller (Standard).

Eine strahlend gelaunte Waltraud Klasnic, der man von ihrem Krankenhausaufenthalt absolut nichts mehr anmerkte, und eine Gästeschar, die sich abseits von den sonst in der Burg gesprächsbestimmenden offiziellen Terminen prächtigst unterhielt. Keine Rede von einer Sperrstunde Schlag zwölf Uhr. Mit von der Partie um Waltraud Klasnic auch die Landesräte Gerhard Hirschmann, Erich Pörtl und Hermann Schützenhöfer sowie Landtagspräsident Reinhold Purr.

Hubert Schadenbauer und sein Team bewiesen wie stets bei Emp-



fängen in der Burg ihre große Umsicht und zeichneten für den Nachschub an Erfrischungen verantwortlich. Alles in allem, kein Tag wie jeder andere und ein Verspre-

chen musste sich die Landeshauptfrau auch diesmal wieder abringen lassen: „Das nächste Jahr wieder!“ Wetten dass, .. Dass es wieder einen Medienempfang gibt.

Eine Information des Landespressediens



Im Fachgespräch vertieft Waltraud Klasnic mit Kleine Zeitung-Chefredakteur Erwin Zankel, seinem Stellvertreter Hubert Patterer und Claus Albertani, darunter ZIB 2 - „Betrifft“ Moderatorin Claudia Reiterer mit Landespresseschef Dieter Rupnik.



Charmanter ORF-Landesstudio Steiermark-Besuch: Sigrid Hroch und Renate Rosbaud, daneben Landesrat Heerbeert Paierl mit Der neue Grazer-Chefredakteur Klaus Schweighofer.



ORF-Mann Gernot Hollerer mit Steirerkrone-Chefredakteur Markus Ruthardt, Kulinari-um-Schürzen-träger und Häferlgucker Reinhart Grundner und Neue Zeit-Chefredakteur Josef Riedler.



Bild oben: Waltraud Klasnic mit dem Steirerkrone-Redakteursehepaar Walter und Marianne Baustädter.

In strahlendster Laune nicht nur für die Kamera: Bundesrat und Wochenpost-Chefredakteur Herwig Hösele, Richard Mayr (Büro Klasnic), Kulturredakteurin Michaela Reichart (Steirerkrone), dahinter Wolfgang Wehap (APA), „Steiermark heute“-Moderatorin Petra Rudolf mit Kollegin Ilse Amenitsch und Steirerkrone-Chef Markus Ruthardt (noch vor dem angedrohten Table dance).



Foto: Harry Stuhlhofer

Bild oben: Der neue Grazer- Geschäftsführer und Chefredakteur Rudi Hinterleitner mit Neue Zeit-Chefredakteur-Stellvertreter Vojo Radkovic und Landesrat Herbert Paierl. Foto links: Die beiden Landesräte Herbert Paierl und Erich Pörtl mit ÖVP-Klubobmann Reinhold Lopatka.

Das steirische Volksliedwerk und seine Schätze Herr über 40.000 Lieder

VON INGE FARCHER

Welcher Steirer kann schon auf eine Sammlung von über 40.000 Liedern verweisen? Einer kann dies mit Fug und Recht: Hermann Härtel, Leiter des Steirischen Volksliedwerkes und nunmehr zum Professor ernannt.

Die kürzliche Ernennung zum Professor ist eine verdiente Würdigung seines Einsatzes für das Steirische Volksliedwerk, dessen Herz und Motor er seit fast 20 Jahren ist.

"Die Volksmusik gehört mitten ins pulsierende Leben und nicht als "schützenswertes" Gut auf die Bühne," lautet Hermann Härtels Credo, das er mit seiner Musikgruppe, den Citoller-Tanzgeigern, selbst vorlebt.

Seit Härtel 1981 das Steirische Volksliedwerk unter seine Fittiche nahm, hat sich einiges getan. Der gelernte Feinmechaniker, der auch einige Jahre mit zwei Brüdern das elterliche Musikinstrumentengeschäft führte, weckte das bis dahin jahrzehntelang vernachlässigte Liederarchiv aus seinem Dornröschenschlaf. Er stellte mit Hilfe des Landes Steiermark und des Vereines Steirisches Volksliedwerk ein engagiertes Team zusammen, das sich zu einer Know-how-Drehscheibe und einem Impulsgeber mit einer Reihe von gefragten Serviceleistungen entwickelte.

Der internationale Liederdienst ist eine der beliebtesten Einrichtungen des Steirischen Volksliedwerkes. Pro Jahr gibt es über 5.000 Text- bzw. Melodieanfragen. Härtel: "Im günstigsten Fall kennen die

Hermann Härtel, Leiter des Volksliedwerkes. Für sein Engagement wurde er nunmehr zum Professor ernannt.

Anrufer den Titel des Liedes, aber oft müssen wir anhand von einzelnen Textbausteinen oder einer Nacherzählung des Inhalts auf Liedsuche gehen. Manche summen am Telefon einfach die Melodie vor." Dank Internet kommen auch immer öfter Anfragen aus dem Ausland. Musikwissenschaftler aus Japan, Auslandsösterreicher aus Kanada, Brasilien oder Australien greifen auf den reichen Fundus des Steirischen Volksliedwerkes zurück. Treue Kunden bekommen da natürlich ein spezielles Service: Für eine Sängerrunde von Auslandsösterreichern in Athen wird wöchentlich ein Liederprogramm zusammengestellt und gefaxt.

Ein voller Erfolg ist auch das Büro für Weihnachtslieder, das vor einigen Jahren als zusätzliche Einrichtung zum Liederdienst ins Leben gerufen wurde. Mit rund 3.400 Anfragen stürmen die Besucher in der Vorweihnachtszeit das Büro für Weihnachtslieder.

Das Büro für Weihnachtslieder ist nur eine von vielen innovativen Ideen des Stei-



rischen Volksliedwerkes, die auch in anderen Bundesländern Nachahmer finden, so zum Beispiel:

„Musik beim Wirt“

Ziel der Aktion "Musik beim Wirt" ist es, die Volksmusik aus dem "Museumseck" zu holen. Viele Menschen erleben Volksmusik nur mehr als eine "Aufführung" auf der Bühne oder bei speziellen Radio- oder Fernsehsendungen. Doch das Team des Steirischen Volksliedwerkes, allen voran Prof. Härtel, sind überzeugt: Spontanes, aus der Emotion heraus entstandenes Singen und Musizieren hat eine besondere Qualität, die wieder entdeckt werden muß. Rund 100 steirische Wirte beteiligen sich derzeit an dieser Initiative und bieten regelmäßige Musikantenstammtische an. Das Steirische Volksliedwerk unterstützt die Wirte mit Werbung (es werden Plakate und Aufkleber zur Verfügung gestellt) und besonders bemühte Gaststätten werden mit der Urkunde "Musikantenfreundliche Gaststätte" ausgezeichnet. Ein Kata-



„Musik beim Wirt“ - Volksmusik spielt sich mitten im Leben ab.

log der musikantenfreundlichen Gaststätten ist in Vorbereitung.

Großen Wert wird auf die starke Einbindung der Bevölkerung und Musikanten vor Ort gelegt. Verpönt sind moderierte Musikveranstaltungen, bei denen eine musikalische Eigeninitiative der Gäste erst gar nicht entsteht. Die Zuhörer sollen auch Akteure werden, also spontan mitsingen oder musizieren. Sich gut zu unterhalten, hat Vorrang vor "unterhalten zu werden". Gute Volksmusik auf einem Tonträger gleicht einem Foto vom kalten Buffet, so Härtel.

Volkspoesie, Volksdichtung

Seit fünf Jahren läuft dieses Projekt mit dem erklärten Ziel, die Steiermark zu einem Land der Dichter zu machen. Jede Steirerin und jeder Steirer ist aufgerufen, die dichterische Ader auszuloten und das Ergebnis an das Steirische Volksliedwerk zu senden. Härtel: "Seit Projektbeginn

haben wir 600 steirische Dichter neu entdeckt.

Die eingesandten Werke reichen von einfachen Reimen bis zu umfassenden Werken. Bislang lag unser Sammlungsschwerpunkt eindeutig auf der Liedseite, nun wollen wir uns verstärkt um die Sammlung von Volksdichtung bemühen."

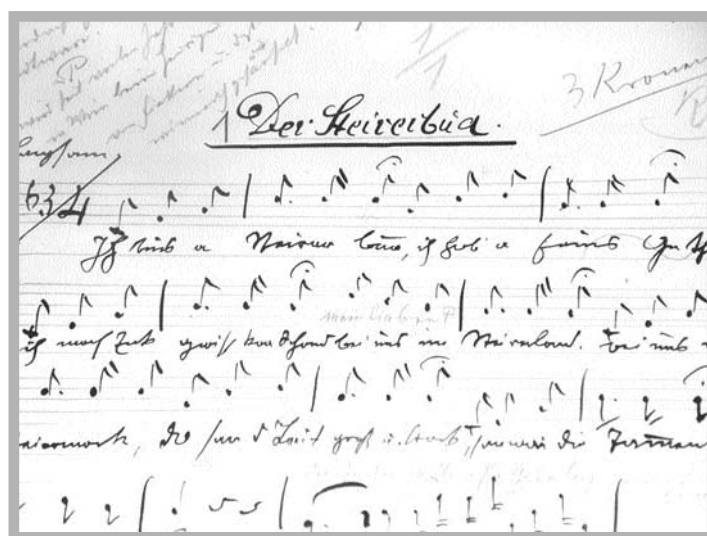
Das steirische Volksliedwerk beantwortet pro Jahr mehr als 5000 Text- bzw. Melodieanfragen.

Der Vierzeiler

Erste "Auftrittsmöglichkeiten" vor einem größeren Publikum gibt es für die neu entdeckten Dichter im "Vierzeiler", der Zeitschrift für Musik, Kultur und Volksleben des Steirischen Volksliedwerkes, das in einer Auflage von 12.000 Stück erscheint. Zielgruppen sind insbesondere musizierende Familien, Chorleiter, Musikanten sowie die rund 3.000 Mitglieder des Steirischen Volksliedwerkes.

Der Steirische Geigentag

Pate für den Steirischen Geigentag stand die musikalische Begegnung in geselliger Runde, aber auch die Notwendigkeit, die Geige als Instrument der Volksmusik speziell zu fördern und die Berührungsangst vor dem Instrument zu nehmen. Beide Ziele wurden erreicht: In den regionalen Musikschulen gibt es heute wieder viel mehr Geigenschüler und der Steirische Geigentag erfreut sich als Veranstaltung immer größerer Beliebtheit, zuletzt kamen über 1.500 Besucher.





Die Geige als Instrument der Volksmusik wird speziell gefördert.

sowie verschiedene Instrumentalstücke aufgezeichnet werden.

An diesem letzten Beispiel lässt sich schon erkennen, dass Forschungsarbeit beim Steirischen Volksliedwerk groß geschrieben

wird. Neben den regelmäßigen regionalen Forschungsprojekten wird auch die volkstümliche Unterhaltungsmusik erforscht - z.B. die steirischen Musikkapellen, aber auch - Sportfans aufgepasst - die Schlachtgesänge der verschiedenen Sportvereine.

Die Forschungsarbeit bildet dann u.a. die Basis für die Erledigung der umfangreichen Anfragen: Musizierenanleitungen, Singanleitungen, Brauchtumsfragen, Urheberrechtsfragen, Quellenangaben u.v.m. Wissenschaftler, Studenten und Schüler werden bei Diplomarbeiten und anderen wissenschaftlichen Arbeiten bestmöglich unterstützt.

Dürfen Mädchen schuhplatteln?

Spannend ist vor allem die Bandbreite der Anfragen wie folgende Auswahl zeigt:

Dürfen Mädchen schuhplatteln, wollte z.B. eine besorgte Mutter einer Schuhplattlerin in spe wissen.

Steirisches Volksliedwerk

Das steirische Volksliedwerk hat sich seit Jahrzehnten als kompetenter Partner auf dem Gebiet des Volksliedes, der Volksmusik und Folkmusik bewährt und wird einerseits als Fundgrube, andererseits als kompetenter Impulsgeber und Mittler zwischen Tradition und Innovation geschätzt.

Das Archiv umfasst mehr als 40.000 Lieder und Tanzmelodien, eine umfangreiche audiovisuelle Dokumentation, hunderte Biographien und eine Fachbibliothek mit rund 5.500 Bänden, die allen Interessierten offen steht. Vor zwei Jahren konnte das Volksliedwerk unter dem damaligen Kulturreferenten LH-Vize Dr. Peter Schachner in die neue größere Heimstätte in der Herdergasse 3 umziehen. Seit der Landtagswahl 2000 ist Volkskultur-Landesrat Dipl.-Ing. Leopold Schöggl für das Volksliedwerk zuständig.

Sekretariat, Öffentlichkeitsarbeit:
0316/877-2660

Liedertelefon:
0316/877- 5516

Internet:
www.steirisches-volksliedwerk.at

e-mail:
hermann.haertel@steirisches-volksliedwerk.at

Welche alten, fast schon vergessenen Hochzeitsbräuche gibt es zum Beispiel in der Oststeiermark, lautete eine Frage von angehenden Eheleuten.

Oder: Wer hat eigentlich das berühmte Lied "Znagst han i a Roas gmacht, ins steirische Land ..." komponiert ?

Musikkurse für mittelalterliche Instrumente

Auch für andere Instrumente, die kaum mehr gespielt wurden wie z.B. Harfe, Dudelsack, Drehleier oder Schwegelpfeife, bietet das Steirische Volksliedwerk Musikkurse an und hat so in kurzer Zeit wieder Interesse an diesen Instrumenten geweckt.

Meine Lieder, deine Lieder

Das Steirische Volksliedwerk gibt regelmäßig themen- bzw. regionenbezogene Liedsammlungen heraus. Angefangen von den Weihnachtsliedern bis hin zu den Jägerliedern und den Liedsammlungen einer bestimmten Region. So findet sich z.B. Lied-Material des Interreg-Projektes "Feldforschung Südsteiermark" in dem Liederheft "Deutsche und Slowenische Lieder aus dem südsteirischen Schloßberg" wieder. Natürlich nur ein Teil der reichen Liedausbeute, denn in nur fünf Tagen konnten über 700 Lieder in deutscher und slowenischer Sprache

Neugierig geworden ? Das Team des Steirischen Volksliedwerkes hat uns natürlich die Antworten verraten:

1) Das Schuhplatteln ist eigentlich ein Balztanz. Aber in Zeiten der Gleichberechtigung dürfte das wohl kein Problem sein.

2) Das „Stang-Einholtn“ ist zum Beispiel ein fast in Vergessenheit geratener oststeirischer Hochzeitsbrauch. Früher, als Festessen eine Seltenheit waren, durften die Dorfbewohner, die nicht zur Hochzeit geladen waren, während des Festes mit Holzstangen an die Fenster klopfen. Das war das

Signal an die Feiernenden, die Stangen mit Würsten zu beladen, damit auch die Nichteingeladenen etwas vom Festessen hatten.

3) Dieses „Steirerlied“ hat ein Wiener komponiert: Der Schauspieler und Mundartdichter Anton Freiherr von Klesheim (1812 - 1884).

Fortsetzung von Seite 12

fahrt. Denn im Kampf gegen Chemieunfälle, Gaslecks, Kunststoffbrände oder überregionale Umweltkatastrophen reichen die gewohnten Ressourcen nicht mehr aus. "Wir brauchen neben modernster EDV-Logistik und High-Tech-Geräten eben auch hochqualifizierte Spezialisten. Das alles kostet Geld. Aber allein in den letzten 2 Jahren mußten wir ein Minus von 23 Prozent aus den Mitteln der Feuerschutzsteuer hinnehmen. Neue Finanzierungsformen müssen daher gefunden werden, sonst kann der gewohnte Sicherheitsstandard nicht mehr gehalten werden."

Als Ausweg aus dem finanziellen Dilemma schlägt Krugfahrt die Erhöhung

der Feuerschutzsteuer vor und fordert, frei nach dem Verursacherprinzip, 1,5 Prozent aus der Kfz-Haftpflichtversicherung. "Denn der Bund hat sich zum überwiegenden Teil aus dem Katastrophenschutz zurückgezogen und überlässt den von der öffentlichen Hand einzufordernden Teil weitgehend den mehr oder weniger ausgebluteten Kommunen. Den Gemeinden ist es aber nicht länger zumutbar, dass sie für die kostenintensive Ausrüstung für die überregionalen Einsätze auf den Bundesstraßen, Autobahnen oder in Straßentunnels Sorge tragen."

Krugfahrt würdigte in diesem Zusammenhang die Leistungen der 47.400 ehrenamtlichen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren in der Steiermark.

Insgesamt leisteten die Mitglieder der 767 freiwilligen Orts- und Betriebsfeuerwehren im Berichtsjahr 4,774.000 unbezahlte Einsatz- und Arbeitsstunden. Würde man diese effektive Arbeitszeit mit dem Stundenlohn eines Facharbeiters verrechnen, müsste der Steuerzahler allein in der Steiermark die stolze Summe von 1,2 Milliarden Schilling aufbringen.

Nun werde es aber immer schwieriger, Menschen für diese ehrenamtlich gemeinnützige Aufgabe zu gewinnen. Lob gab es deshalb, für die von LH Waltraud Klasnic initiierte landesweite "Ehrensache-Kampagne", die zum Ziel hat, hier positiv gegenzusteuern und wieder mehr Menschen für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressdienst

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Rosenberger

Textbeiträge: Mag. Ingeborg Farcher, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik,

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier